

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 19

Rubrik: Holz-Preise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beim Transport schwingt und einen Schwimmer, an dem kleine Ketten befestigt sind, bewegt, sodaß die Milchschichten fortwährend durch die Ketten gemischt werden.

Ein praktischer verschließbarer Griff für mittelst Bügel sich öffnende oder mit Tragegriffen versehene Behälter ist von Carl Bause in Celle erfunden worden. Ein an einem der Drahtbügel um eine Längsachse drehbarer Griff enthält eine Längsrinne, in welche der andere Bügel eingelegt wird. Wenn dann der Griff um den ersten Bügel gedreht wird, so sind die Bügel gegen einander festgelegt und der Behälter ist geschlossen.

Eine praktische Wagenwinde mit Schraubenspindel ist von Landerl in Wien konstruiert worden. In einem Gestell ist eine Schraube verschließbar, auf welcher eine mittelst Kugeln im Gestellobertheil geführte Mutter drehbar gelagert ist. Letztere besitzt einen Zahnkranz und kann durch eine Handkurbel in Drehung versetzt werden, um die Schraubenspindel nebst einem aufgesteckten Tragbalken zu heben oder zu senken, wodurch die Anwendung einer besonderen Sperr- oder Feststellvorrichtung überflüssig gemacht wird.

Nach einem Richard Temmel in Berlin geschützten Verfahren werden Gummiröhren von größerer Haltbarkeit dadurch hergestellt, daß man eine innere Röhre aus einem mit Gummi beiderseits belegten Gewebestoff durch Umlegen um einen passenden Dorn bildet, dann einen Streifen von Tokio-Rohr, wie sie sich durch Spalten des Rohres bis 8 Meter Länge herstellen lassen, spiralförmig um die innere Röhre bindet, so daß es in der Gummimasse festklebt, und dann die äußere Rohrschicht um die Rohrspirale klebt. Letztere ist so innig mit dem Gummi verbunden, daß eine seitliche Verschiebung der Spiralinge gegen einander wie bei Versteifung durch Drahtspiralen nicht wohl möglich ist.

Mittag u. Vogel in Annaberg ist kürzlich ein Verfahren nebst Einrichtung zur Herstellung von plüschartiger Ware auf Häkelgalanischen oder Kettenwirkstühlen patentiert worden. Gerade oder gekrümmte mit Schneiden versehene Nadeln werden zwischen die Nadeln derart eingehängt, daß die nach einander von einer zur andern Nadel übergehenden Fäden gezwungen werden, Schleifen zu bilden und mit den auf derselben Nadel bleibenden Grundfäden zu einem Grundgewirk verschlungen werden, in das noch Schußfäden eingelegt sein können.

Zur Regulirung der Lufztzufuhr versieht Josef Zubr in Wien die Feuerthüre des Ofens mit einer Klappe, welche durch eine am Feuerthürhebel angebrachte Nase ganz oder theilweise geschlossen gehalten wird, während sie beim Deffnen der Thür, das ist beim Heben des Feuerthürhebels unter Einwirkung eines Gegengewichtes um eine wagerechte Achse herabklappt.

Holz-Preise.

Augsburg, 24. Juli. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 75 Mt. — Pf., 2. Kl. 52 Mt. — Pf., 3. Kl. 34 Mt. — Pf., 4. Kl. 26 Mt. 50 Pf., 5. Klasse 22 Mt. —; Buchenstammholz 1. Kl. 23 Mt. 50 Pf., 2. Kl. 18 Mt. 20 Pf., 3. Kl. 15 Mt. 10 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mt. — Pf., 3. Klasse 12 Mt. 20 Pf.; 4. Klasse 10 Mt. 75 Pf.

Unfallverhütung bei Kreissägen.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Schutzvorrichtungen an Kreissägen sind zum Theil zu kompliziert, zum Theil noch unvollkommen. Die Behandlung der Kreissäge erfordert unzweifelhaft eine vollständig ungetheilte Aufmerksamkeit des Arbeiters. Ist diese stets vorhanden, so braucht die Schutzvorrichtung nur eine ganz einfache zu sein, und diese Ein-

fachheit ist bei allen Schutzvorrichtungen die Hauptbedingung.

Der Arbeiter ist an der Kreissäge zweierlei Arten der Verletzung ausgesetzt:

1. Der Arbeiter kommt mit den Händen oder sonst einem Körpertheile in die Kreissäge und erhält eine Schnittwunde, oder 2. das zu durchsägendende Stück Holz klemmt sich hinter der Kreissäge, wird in Folge dessen zurückgeschleudert und verletzt auf diese Weise den Arbeiter.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, empfiehlt L. Lüdke, Fabrikinspektor bei der Magdeburger allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, die Beobachtung folgender Schutzmaßregeln.

Ad 1. Als Schutz gegen das Schneiden empfiehlt es sich, über der Kreissäge eine einfache Schutzhaut von Blech anzubringen, welche an der dem Arbeiter zugewendeten Seite mit einer hervorstehenden Krempe von Drahtgeflecht oder durchbrochenem Eisenblech versehen ist. Die Haube, deren Wangen von 3 Millimeter starkem Eisen gefertigt, ist an dem Arm einer Hülse befestigt, welch letztere sich auf einer Säule mittelst einer Schraube leicht versetzen läßt und zwar, je nach der Stärke des zu durchsägenden Holzes, hoch oder niedrig. Die Krempe hat den Zweck, den Arbeiter vor zu nahem Herankommen an die Kreissäge zu schützen, ermöglicht aber zugleich, da sie aus Drahtgeflecht oder durchbrochenem Eisenblech besteht, den Schnitt der Säge in das Holz genau zu verfolgen.

Es empfiehlt sich, die Schutzhaut beim Schneiden so weit herabzulassen, daß sie ungefähr noch 5 Millimeter von dem zu schneidenden Stück Holz entfernt ist. Nachdem nun der Arbeiter an der Kreissäge das zu durchsägendende Stück Holz bis an die Krempe vorgeschoben hat, bedient er sich eines Stabes, der an seinem einen Ende eine eiserne Spize trägt. Diese Spize stößt der Arbeiter leicht in das Ende des zu schneidenden Holzes und schiebt dann dasselbe durch die Kreissäge. Auf diese Weise kann der Arbeiter seine Hand immer nur bis zur Drahtkrempe vorschieben, also niemals der Kreissäge zu nahe kommen.

Es kommt auch nicht selten vor, daß sich der Arbeiter an dem unter dem Tisch laufenden Theil der Kreissäge verletzt, wenn er z. B. das Sägemehl entfernen oder ein heruntergefallenes Stück Holz aufnehmen will. Als wirksamster Schutz hiergegen empfiehlt es sich, vor dem Untergestell ein Schutzbrett anzubringen, welches noch etwa 16 Centimeter unter die Kreissäge herunterreicht.

Ad 2. Wenn die Wangen der Schutzhaut aus 3 Millimeter starkem Eisenblech gefertigt und genügend stark mit einander verbunden werden, so bietet der ganze Apparat auch gleichzeitig einen wirksamen Schutz gegen das Zurückschleudern des Holzes. Da jedoch einige Holzarten das Bestreben haben, sich hinter dem Schnitt wieder zusammenzuziehen, so empfiehlt es sich, noch hinter der Schutzhaut — also an der dem Stand des Arbeiters entgegengesetzten Seite des selben — einen schelfförmig gebogenen nach vorn bis zur Stärke des Sägeblattes zugeschräten Eisenkeil anzubringen. Beim Durchsägen des Holzes wird dann das durchgesägte Ende hinter der Säge stets offen gehalten, resp. durch den Eisenkeil auseinandergepreßt werden, so daß das Holz nicht mehr von den Zähnen der Säge erfaßt und zurückgeschleudert werden kann. Sollte dennoch ein Zurückschleudern des Holzes stattfinden, so wird dasselbe, wie schon bemerkt, durch die Schutzhaut aufgefangen. Diese Schutzvorrichtung, deren Anbringung sehr leicht und mit wenig Kosten verknüpft ist, bietet, wenn der Arbeiter an der Kreissäge seiner Arbeit eine vollständig ungetheilte Aufmerksamkeit zuwendet und zum Nachschieben des Holzes sich des Stabes mit der eisernen Spize bedient, einen fast ganz sicheren Schutz gegen die Unfälle an Kreissägen.

Schließlich dürfte es sich noch empfehlen, bei jeder Kreissäge eine Tafel mit folgender Aufschrift anzubringen:

„Jeder Arbeiter an der Kreissäge hat seine ganze Aufmerksamkeit auf seine Arbeit zu richten und sich, wenn das